

INHALT

Vorwort Utz Jeggle	11
A. EINLEITUNG	15
1. Landeshauptstadt Stuttgart von 1871 bis 1933 in der Regional- und Stadtgeschichte	16
1.1. Die wirtschaftliche und soziale Entwicklung	17
1.2. Politisch-parlamentarische Verhältnisse	18
1.3. Konfession, kollektive Mentalität und politische Kultur	21
1.4. Die jüdische Minderheit in Württemberg und Stuttgart	22
2. Antisemitismus als Forschungsfeld	24
2.1. Begriffsdefinition von Antisemitismus	24
2.2. Vom christlichen Judenhass zum modernen Antisemitismus: ein Forschungsüberblick	25
2.3. Antisemitismus in Württemberg und Stuttgart	31
2.4. Forschungsdefizite	33
2.5. Kulturtheoretische Deutungsansätze dieser Antisemitismus-Studie	34
2.5.1. Die Kritische Theorie des Antisemitismus	35
2.5.2. Die Bedeutung der Kritischen Theorie für die Antisemitismusforschung	37
2.5.3. Antisemitismus als kultureller Code	38
2.5.4. Antisemitische Stereotype und Bilder, ihre Ikons, Strukturen und Funktionen	39
2.5.5. Alltagsantisemitismus	41
2.5.6. Koexistenzmodell des Antisemitismus	42
3. Zur Methodik dieser Studie	43
3.1. Historische Diskursanalyse und Historische Semantik	43
3.2. Alltags- und Mentalitätsgeschichte	45
4. Untersuchungsfelder, Begriffe, Quellen, Fragestellungen und Aufbau	47
4.1. Untersuchungsfelder	47
4.2. Begriffe: Milieu, Akteure, politische Kultur	48
4.3. Quellen	50
4.4. Fragestellungen	53
4.5. Aufbau	53

B. ANTISEMITISMUS IM KAISERREICH	55
1. Politisch-soziale und mentale judenfeindliche Ordnungen vor 1871	56
2. Antisemitische Massenkrawalle in Stuttgart	57
2.1. Am Vorabend des Krawalls	57
2.2. Antisemitische Gewalt im Kaiserreich als Forschungsdesiderat	58
2.3. Auslöser des Krawalls und Pogromstimmung	59
2.4. Mordgerüchte, antisemitische Projektion und ideologischer Kontext	61
2.5. Verlauf der Ausschreitungen	63
2.6. Pressediskurse	67
2.7. Ursachen der antisemitischen Massengewalt und Fazit	71
2.7.1. Faktoren der antisemitischen Gewalt	72
2.7.2. Neue Resultate und Kontexte	73
3. Christliche Judenfeindschaft	74
3.1. Konservatives Christentum und Antisemitismus in der Verbandspublizistik	75
3.2. Das evangelische Milieu	86
3.3. Agitation von Adolf Stoecker in Stuttgart und seine Rezeption	89
4. Antisemitismus im öffentlichen Diskurs	92
4.1. Diskurs I: Eine Petition als Medienereignis 1880	92
4.2. Diskurs II: Antisemitische Diskurse in den frühen 1890er-Jahren	97
4.2.1. Popularisierung des Antisemitismus in Mediendiskursen	99
4.2.2. Erstes diskursives Ereignis: Tivoli-Parteitag	99
4.2.3. Zweites Ereignis: Wahlerfolg von Hermann Ahlwardt	101
4.2.4. Symbolkampf gegen die Judenstraße	106
4.3. Diskurs III: Codes in der bürgerlichen Presse Stuttgarts nach 1900	112
4.3.1. Das Bild der weltumspannenden jüdischen Geldmacht im liberalen Massenblatt	112
4.3.2. Der „Satan Northcliffe“ im „Schwäbischen Merkur“	116
5. Auswirkungen auf den Alltag	117
5.1. Gewalt gegen die Synagoge	117
5.2. Ausgrenzungen und Beleidigungen in Schule, Militär und Öffentlichkeit	118
6. Parteien und Parlamente	121
6.1. Antisemitische Tendenzen in der Deutschen Partei und bei den Deutsch-Konservativen	121
6.2. Das katholische Zentrum und dessen Presse	127
6.3. Judenfeindschaft und Judenbilder im Landes- und Stadtparlament	129
6.3.1. Die paternalistische Sicht auf das württembergische Judentum	133
6.3.2. Angriffe auf das Schächten	135
6.3.3. Umstrittener jüdischer Bewerber	136
7. Entwicklung der völkisch-antisemitischen Bewegung seit 1890	137
7.1. Die völkisch-nationale Szene in Stuttgart	137

7.2. Radikaler Nationalismus und Antisemitismus im Alldeutschen Verband	142
7.3. Judenfeindschaft im Mittelstand	146
7.4. Der Deutschnationale Handlungsgehilfenverband in Württemberg	147
7.5. Württembergischer Bund für Handel und Gewerbe/Mittelstandsbund	155
8. Muster des codierten Antisemitismus – die Warenhausagitation	160
8.1. Ressentiment und Abwehr	160
8.2. Stigmatisierung durch jüdische Namen	161
8.3. Ironisierung	162
8.4. Dramatisierung	163
8.5. Dämonisierung	165
8.6. Kriminalisierung	166
8.7. Deutschnationale Dichotomie	168
8.8. Analogisierung der offenen antisemitischen Propaganda	169
8.9. Kommunizierende Röhren der doppelten Sprechweise	170
8.10. Dynamisierung	172
8.11. Vorwürfe gegen den Mittelstandsverein	173
8.12. Bedeutung und Funktionalität des codierten Antisemitismus	174
9. Am Vorabend des Ersten Weltkrieges	177
C. ANTISEMITISMUS IM ERSTEN WELTKRIEG	181
1. Der wirtschaftliche und soziale Kontext der Kriegswirtschaft in Württemberg	183
2. Der Diskurs um den „Kriegswucher“ im Landesparlament	183
3. Antisemitisch gefärbte Kriegspropaganda im öffentlichen Diskurs	190
4. Presseangriffe	193
5. Vaterlandspartei	196
6. Fazit	198
D. ANTISEMITISMUS IN DER WEIMARER REPUBLIK	199
1. Antisemitische Welle 1919/20	199
1.1. Antisemitische Wahlpropaganda der Württembergischen Bürgerpartei	202
1.2. Öffentlicher Konflikt um die antisemitische Hetze	204
1.3. Das Kesseltreiben der radikalen Antisemiten	207
2. Durchbruch zur antisemitischen Normalität 1920	211
2.1. Die Wahlkampagne der Bürgerpartei und der „Süddeutschen Zeitung“ sowie des „Schwäbischen Merkurs“	211
2.2. Die Trommler der Wahlkampagne: Deutschvölkischer Schutz- und Trutzbund und Alldeutscher Verband	214
2.3. Die DVP im Schlepptau des Antisemitismus	218
2.4. Ablehnung des antisemitischen Wahlkampfes in der DDP	220

2.5. Sozialdemokratischer Kampf und Aufklärung gegen den Antisemitismus	221
2.6. Der Abwehrkampf von jüdischer Seite	223
2.7. Die kurz- und längerfristigen Folgen des Wahlausgangs	224
3. Die Codesprache des Antisemitismus in der Weimarer Republik	226
3.1. Die Bedeutung von politischer Sprache	226
3.2. Das Vokabular, seine Bedeutung und Herkunft	227
3.3. Finanzkapital, Plutokratie, Wucher, Schiebertum, Barmat/Sklarek, Mammonismus	228
3.4. Neudeutschland, undeutsch, international, Northcliffe, deutscher Michel	234
3.5. Demokratie, Parlamentarismus, Novemberrevolution, System	237
3.6. Zersetzung, Gift- und Krankheitsmetaphern, Kulturbolschewismus, Materialismus	240
3.7. Deutsche Utopien: Völkisch, Volkstum/Deutschtum, Volksgemeinschaft, deutsche Freiheit	243
3.8. Funktionsweisen der Codesprache	247
3.8.1. Ausdrucksmedium und Akkumulation der Codewörter	247
3.8.2. Universalisierung des Antisemitismus durch Codemuster und Codevokabular	248
3.8.3. Wirkungsmacht der Codesprache	250
4. Die antisemitischen Milieus in Stuttgart	252
4.1. Politische Agenturen: Die Bürgerpartei und die NSDAP	253
4.1.1. Württembergische Bürgerpartei/Deutschnationale Volkspartei	254
4.1.2. Nationalsozialistische Deutsche Arbeiterpartei	264
4.2. Völkisch-nationale Verbände	266
4.2.1. Alldeutscher Verband	267
4.2.2. Deutschvölkischer Schutz- und Trutzbund	269
4.2.3. Die Vereinigten Vaterländischen Verbände	270
4.2.4. Kleinere völkische Verbände	275
4.2.5. Paramilitärische völkische Verbände	277
4.3. National-militärische Bünde und Vereinigungen	282
4.4. Bürgerliche Wirtschafts- und Interessenverbände	286
4.5. Evangelisches Kirchenmilieu	287
4.6. Die Kommunistische Partei Deutschlands (KPD)	292
4.7. Fazit	297
5. Antisemitismus im öffentlichen Diskurs zwischen 1924 und 1930	299
5.1. Die Skandalisierung der Barmat-Affäre 1925 und ihr Fortwirken	299
5.2. Die Reichspräsidentenwahl 1925	306
5.3. Agitation gegen die Fürstenenteignung 1926	310
5.4. Das Jahr 1929: Sklarek-Skandal und Anti-Young-Plan-Kampagne	314
5.4.1. Kampagne gegen den Young-Plan	318

5.5. Die Rolle des Antisemitismus bei den Land- und Reichstagswahlen 1924–1930	320
5.5.1. Wahlkampf zur Reichs- und Landtagswahl im Mai 1924	320
5.5.2. Wahlkampf mit codiertem und kontextuellem Antisemitismus 1928	325
5.5.3. Die Reichstagswahl 1930 – Abdriften nach rechts	328
5.6. Fazit	331
6. Alltagsantisemitismus nach 1918: Ausgrenzung, Diskriminierung, Beleidigung und Gewalt	331
6.1. Die diskrete Praxis der kommunalen Diskriminierung	332
6.2. Ausgrenzung und Diskriminierung der Juden durch Staat und Justiz	335
6.2.1. Ausgrenzung von Ostjuden	335
6.2.2. Gefallenenehrung ohne jüdische Beteiligung	337
6.2.3. Die Stuttgarter Justiz und der latente Antisemitismus	338
6.3. Ausgrenzung in der Geschäftswelt und in der Öffentlichkeit	339
6.4. Diffamierungen in der Schule	341
6.5. Nachbarschaftliche und freundschaftliche Kontakte	342
6.6. Wandel in den Vereinen	343
6.7. Inszenierte Gewalt und Radau	345
6.8. Beleidigungen im alltäglichen Umgang	349
7. Umgangsformen mit dem Antisemitismus in Stuttgart. Eine Handlungsanalyse von staatlichen und demokratischen Akteuren	351
7.1. Staat und Polizei zwischen Tolerierung und Förderung	351
7.2. Parteiliche Justiz	356
7.3. Medienöffentlichkeit	357
7.4. Das Dilemma der DDP	359
7.5. SPD zwischen Ächtung des Antisemitismus und begrenztem Mitspielen	361
7.6. Jüdische und nichtjüdische Organisationen zur Abwehr des Antisemitismus	363
E. BEDEUTUNG DES ANTISEMITISMUS BEIM AUFSTIEG DER NATIONALSOZIALISTEN IN STUTTGART UND WÜRTTEMBERG	367
1. Wesenszüge des nationalsozialistischen Antisemitismus	367
1.1. Der Kampf gegen das „jüdische Finanzkapital“	370
1.2. Kampf dem „jüdischen Marxismus“	371
1.3. Der Rassen-Antisemitismus	372
2. Der erneute Anlauf zur Macht seit 1925	373
3. Politischer Durchbruch der Nationalsozialisten beim Theaterskandal	378
3.1. Pressediskurse: Vom nationalsozialistischen Radau zum bürgerlichen Theaterskandal	379
3.2. Die Skandalisierung und ihre mentalen und ideologischen Kontexte	381

4. Einfluss der antisemitischen Weltanschauung auf die Wahlkämpfe 1930–1932	383
4.1. Forschungskontroversen	383
4.2. Professionalisierung der NS-Propaganda	385
4.3. Oberbürgermeisterwahl im Frühjahr 1931: Agitation mit antisemitischen Codes	388
4.4. Wahlerfolg der Nationalsozialisten bei der Landtagswahl im April 1932	391
4.5. Reichstagswahl im Juli 1932 – Propaganda gegen das System und dessen Parteien	394
4.6. Vor der Reichstagswahl im November 1932 – Propagandakampf gegen die „jüdisch versippten Regierungsparteien“ und die „jüdischen Hintermänner“	400
5. Der Landtag als Agitationsbühne	404
6. Antisemitismus als soziale Alltagspraxis der Nationalsozialisten	408
6.1. Der praktizierende und kämpfende Antisemit als Idealtypus des Nationalsozialisten	408
6.2. Beteiligung an antisemitischer Agitation auf allen Ebenen	410
7. Fazit	412
F. RESÜMEE	415
1. Antisemitismus im Kaiserreich	415
2. Radikalisierung und Normalisierung in der Weimarer Republik	418
3. Antisemitismus im Kaiserreich und in Weimar – ein Vergleich	422
4. Antisemitismus in Stuttgart im Vergleich zu anderen Städten	424
5. Universalisierung des Antisemitismus durch Codemuster, Codesprache und Koexistenz	428
6. Diskursfelder, Dimensionen, Kontexte, Ursachen: Kontinuität und dynamischer Wandel	431
7. Die Stuttgarter Resultate in heuristischer und kulturtheoretischer Perspektive	435
Dank	441
Abkürzungen	443
Quellen- und Literaturverzeichnis	445
Namensregister	471